

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 4

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Bezeichnung der Dienstgrade und die Rangabzeichen des Militärischen Frauendienstes (MFD), früher FHD, wurden jenen der Armee angeglichen. Damit ist eine weitere Domäne männlicher Exklusivität gefallen. Frau Brigadier! Frau Oberst! Neben dem Hauptmann kommt jetzt auch die Hauptfrau zu ihrem militärischen Rang. Und die Nebenfrau? awe

Unwahre Tatsachen

● Auf die von der Schweizerischen Verkehrszentrale getroffene Feststellung hin, die Sauberkeit in der Schweiz lasse aus der Sicht vieler Touristen mehr und mehr zu wünschen übrig, will eine vorwiegend im Fremdenverkehr engagierte Wirtschaftsgruppe entsprechende Sofortmassnahmen in die Wege leiten. Da zu einem nicht geringen Teil die Verschmutzung auf bei uns zirkulierendes dreckiges Papiergeld aus dem Ausland zurückzuführen sei, fordert der Interessenverband den unverzüglichen Ausbau von

Geldwaschanlagen in einschlägig bekannten Kreditinstituten. Nur so könnten wir uns ernstlich von einem etwas anrühigen Ruf distanzieren, meinte dazu ein bekannter Devisenhändler.

● In einem von der Helvecor zur Diskussion gestellten Vorschlag vertritt die schweizerische Vereinigung für elektronische Kommunikation die Ansicht, dass Privatsender künftig mit Werbeeinnahmen und öffentlich-rechtliche Programmanbieter hingegen nur aus den Gebühreneinnahmen zu finanzieren seien. Diese klare Trennung zwischen Kommerz und Information gewährleiste den öffentlichen Sendeanstalten erst die lang ersehnte Programmfreiheit – selbst auf die Gefahr hin, dass sie dabei schliesslich an Auszehrung sterben, nach dem Motto: Lieber tot als in der Abhängigkeit eines Konzerns stehen, während die rein kommerziellen Sender fairerweise nach ihrer Art an substantiellen Entzugserscheinungen zu leiden hätten.

● Wie erst jetzt aus gutunterrichteten Kreisen zu erfahren ist, soll nicht der Genfer Polizeidirektor den öffentlichen Auftritt des rechtsradikalen französischen

Politikers Jean-Marie Le Pen im Westschweizer Fernsehen verhindert haben. Die Intervention stammte in Wirklichkeit aus der Mitte der Genfer Vigilants, welche unter allen Umständen verhindern wollten, dass Le Pen sein auf dubiose Weise erworbenes Vermögen irgendwo in der Schweiz anlegt und damit zur Überfremdung der Heimat beitragen könnte. Gegenüber einem Lausanner Journalisten erklärte Le Pen, er habe, falls ihm die Einreise in die Schweiz erlaubt worden wäre, hier um politisches Asyl nachsuchen und sich inmitten eines grossen Freundeskreises zur Ruhe setzen wollen.

● Äusserst ungehalten reagiert hat Libyens Staatspräsident

Moamar-el Gadhafi auf den seitens der Vereinigten Staaten gegen sein Land verhängten Wirtschaftsboykott, weil er angeblich den Terrorismus der Palästinenser begünstigen soll. Vor internationalen Pressevertretern erklärte Colonel Gadhafi, er wolle sich diese Provokation nicht gefallen lassen. Falls die USA ihr Verdikt nicht aufheben, werde er sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Flugzeuge voller Saharasand laden und veranlassen, dass über Washington ein riesiger Sandsturm herniedergeht. Damit werde zumindest kurzfristig Sand ins Getriebe der amerikanischen Unterstützungsaktionen an die Contras in Nicaragua geblasen. Karo

Pünktchen auf dem i



öff

Kreislaufbeschwerden?
Schwindelgefühl? Vergesslichkeit?
Abgespanntheit? – Da hilft

Arterosan

Knoblauch
Weissdorn
Baldrian
Melisse
In Apotheken
und Drogerien



die bewährte Heilpflanzenkombination.